Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 5

Nachruf: Kurt Felix : die Scheinwerfer sind aus
Autor: Buchinger / Vassalli, Markus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walter Roderer †

Ein Fackelzug für Rodi

Nein, lieber Walter Roderer, wir lehnen kollektiv die Fotos ab, die Sie in vielen Zeitungen als alten Mann zeigen, der sich mühsam an einem Stock festhält. Sie bleiben in unserer Erinnerung als gestandener Mann, fit, gut aussehend, bieder gekleidet.

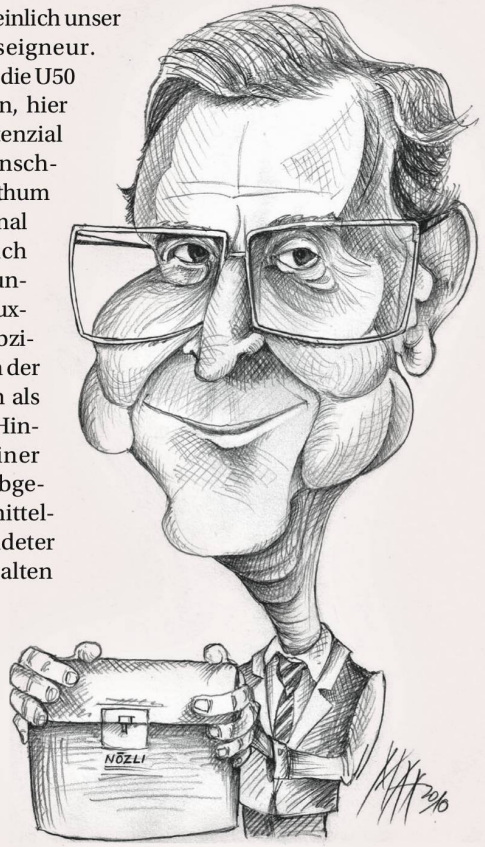
Ihr Kopf ist leicht gesenkt, die Lippen gespannt zu einem besonderen Satz oder bereit zum Kuss, der Blick von unten nach oben in eine nicht bestimmbare Distanz gerichtet, die Arme italienisch-dramatisch zum Umarmen der ganzen Welt weit gespannt, die Finger auf sich gerichtet. Mittelpunkt der Welt für sich und uns. In jeder Rolle und im realen Leben sind Sie der Träumer, der etwas Andere, der scheu und untertänig spricht und lebt. Keine Aufdringlichkeit, aber hohe Intensität dem Gegenüber, im Theater, im Film, im Privaten.

Rodi ist wahrscheinlich unser letzter Grandseigneur. Schade, dass ihn die U50 zu wenig kennen, hier wäre hohes Potenzial zu echtem Menschsein-Lernen. Posthum und ziemlich banal entschuldige ich mich für einen unverzeihbaren Fauxpas aus den Siebzigerjahren. Neu in der Schweiz, war ich als Bewacher des Hintereingangs einer Kulturbühne abgestellt, als ein mittelständisch gekleideter Herr mit einer alten Aktentasche behauptete, er müsse sofort auf die Bühne. Ich packte ihn und brachte ihn schimpfend nach draussen, wo ein Kollege den Irrtum aufklärte. Rodi begann daraufhin seine Show: «Ich wusste gar nicht, dass St. Gallen schon zu Deutschland gehört.»

Es war halt seine Lebensrolle, das Scheitern des kleinen Mannes. Inklusive Mitsubishi-Werbespots und Bentley im wirklichen Leben. Und auch im Tod. Es genügt die dezente Grabaufschrift «Walter Roderer 1920–2012». In seinem geliebten Illnau wird er im Traumparadies neben seiner ersten Frau «alle die treffen, die er ohne Streit lieben konnte.» Bescheiden wie Nötzli, Muggli und Co.

Eben, ein Leben wie seine Rollen: «Sie müend mi verstoh… gelled Sie?»

Wolf Buchinger



Kurt Felix †

Die Scheinwerfer sind aus

Lieber Kurt Felix,

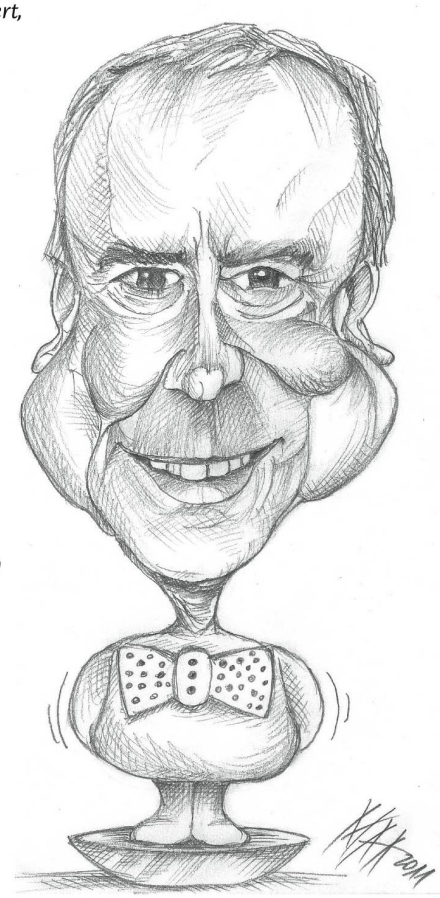
nomen est omen, du hattest ein Leben mit Glück, aber eines, das du dir selbst schmieden musstest. Aus einer gegenteiligen unglücklichen Jugendphase hast du messerscharf die Schlüsse gezogen, nachdem du erkannt hattest, dass ein Tonband den Menschen ein wenig wichtiger und dass exakte Planung den erhofften Erfolg sicherer macht. Dieser Transfer hat dein Leben bestimmt, zumal man dir in der Schulzeit die kindliche Kreativität nicht aberziehen konnte. Und der Teleboy ist nichts anderes als die Folgen dieses Denken und Handelns, er ist auch ein Stück deiner Seele. Und alle anderen Sendungen ebenfalls.

Extrem sauber vorbereitet, extrem persönlich moderiert, extrem Kurt Felix. Nur einmal konntest du dein Glück nicht planen, es hat dich einfach so überfallen. Paola, dein grösstes Glück. Leider habt ihr nie zugegeben, was in der Anfangsphase wirklich passiert ist, als für eine halbe Stunde das Studio stockdunkel war. Unplanbares?

Zum ganz grossen Glück haben dir leider nur noch ein paar Jahre gefehlt, dumm, dass diese Krankheit meist die Besten trifft. Wir hatten in der letzten Sendung schon deine Zukunft fest im Griff: Ausruhen bis 75, dann die Vorbereitungen zum grossen Comeback mit 90. Du und Paola in einer Seniorenshow. Und spitzbübisch wie immer hast du hinzugefügt: «Aber bitte mit Ballett!». Selbst das finale Glück hast du nicht unvorbereitet gelassen. deine Trauerfeier, bestens geplant, als würdest Du selbst oben im Glockenstuhl Regie führen. Und dein unglaubliches Lächeln beim Löschen der Scheinwerfer deines Lebens. Paola hat die wissenden Tränen bei der Bambi-Verleihung nicht alleine geweint.

Machs gut wie immer, danke für deine Grösse! Und wenn demnächst die Gewitter über St. Gallen besonders schön inszeniert sein werden, wissen wir, dass du die da oben auch schon in deinem Sinne trainiert hast!

Dein Wolfsmensch Buchinger



Cartoons: Markus Vassalli